

# Bildung als Strategie der Krisenbewältigung

Autor(en): **Grossenbacher, Silvia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **80 (1993)**

Heft 11: **Kinderzeitschriften ; Schuleintrittsfrage ; Musikinstrumente**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531916>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Stichwort**

---

### **Bildung als Strategie der Krisenbewältigung**

Die Zahl der erwerbslosen Personen hat ein Ausmass erreicht, das wir hierzulande nicht (mehr) gewohnt sind. Es besteht diesmal auch keine Möglichkeit, die Arbeitslosigkeit durch Export oder Heimschicken erwerbstätiger Frauen an den häuslichen Herd «loszuwerden». Es braucht wirksamere Strategien zur Krisenbewältigung. Besonders betroffen von der Krise sind bekanntlich Personen, die nur einen kleinen oder gar einen unvollständig gepackten Bildungsrucksack mitbekommen haben. Sie werden nun angehalten, etwas zu tun: sich zu schulen, sich umschulen zu lassen, sich weiterzubilden. Eine Strategie zur Krisenbewältigung heisst also «Bildung». Doch längst nicht alle Menschen haben problemlos Zugang zur Bildung. Vielen sogenannten Schulversagern wurde die Freude am Lernen gründlich ausgetrieben. Vielen fehlt es an den nötigen Informationen über das Wo und Wie eines passenden und erfolgversprechenden Weiterbildungsangebotes. Bildung kostet Zeit und Geld, und nicht alle können uneingeschränkt über diese Güter verfügen. Besonders stossend wirkt die Aufforderung an die Erwerbslosen, sich doch bitte selbst um bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu bemühen, wenn man hört, dass in vielen Institutionen des Weiterbildungsbereiches ein hoffnungsloser Numerus clausus besteht. Denn wenn schon zur Bewältigung der Krise auf «human resources development» gesetzt wird, darf nicht nur von den Einzelnen Lernbereitschaft gefordert werden. Es muss auch ganz massiv in Bildung, Ausbildung und Weiterbildung investiert werden. Dazu aber ist wenig Bereitschaft spürbar.